

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 3

Rubrik: Ihre Seiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

BERICHTIGUNG

«DAS WAREN NOCH ZEITEN ...»

Im neuen Zeitlupe-Buch «Das waren noch Zeiten...» ist uns bei der Geschichte zum Blutspendedienst auf Seite 40 ein Fehler unterlaufen: Wir haben die Erzählerin, Frau Ruth Steck-Bürki, irrtümlicherweise in Frau Bürki-Steck umbenannt. Wir möchten uns dafür bei Frau Steck herzlich entschuldigen.

Die Redaktion

SCHREIBWETTBEWERB

«EIN PERFEKTER TAG»

In ihrer Ausgabe vom Mai 2005 wies die Zeitlupe auf Seite 31 auf den Schreibwettbewerb «Ü70» hin. Schreibende über 70 Jahre wurden eingeladen, zum Thema «Ein perfekter Tag» einen Text zu verfassen. Sponsor des Wettbewerbs war die Stiftung Kreatives Alter.

«Eine Hand voll Glück» heisst die Tessiner Kurzgeschichte von Otto Wicki, die mit einem der ersten Preise ausgezeichnet wurde. Die Geschichte erzählt von einem einfachen Händedruck, der für einen Menschen das grösste Glück der Welt bedeutete: «Gib mir bitte deine Hand, das war der letzte Wunsch der einsamen Frau. Dann ruhten ihre kalten Finger in der Wärme eines tröstenden Händedrucks, ihr Antlitz erstrahlte vor Glück, dann starb sie. Das Leuchten ihres Gesichtes tauchte den ganzen Raum in helles Licht und erfüllte all unsere Herzen mit grossem Glück.»

Otto Wicki ist 73-jährig und lebt in Iragna im Tessin. Er ist Autor zahlreicher Bücher und schreibt zurzeit an einer Reihe von Tessiner Kurzgeschichten, die alle einen wahren Kern haben.

Wer den ganzen Text von «Eine Hand voll Glück» haben möchte, kann diesen bei der Zeitlupe bestellen: Zeitlupe, Tessiner Geschichte, Postfach 2199, 8027 Zürich, Telefon 0800 00 12 91, Fax 044 283 89 10, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

BUCH

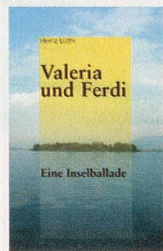
INSELBALLADE

Die Insel Ufenau mit der Kirche St. Peter und Paul gehört zum Stift Einsiedeln. Auf dem dazugehörenden Gutshaus arbeiten

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

Valeria und Ferdi. Sie als Wirtin, er als Knecht. 16 Jahre lang dienen sie dem Stift, bewirten Hochzeits- und Taufgesellschaften und andere Gäste, die der



Insel einen Besuch abstatten. 1971 kündigen sie. Die Insel ist zu einem immer beliebteren Ausflugsziel geworden, Hektik zieht auf dem Gutshof ein. Erst jetzt, auf dem Festland, gestehen Valeria und Ferdi einander ihre Zuneigung und heiraten. In 22 kurzen Geschichten schildert der Autor Heinz Lüthi den Alltag, die Jahreszeiten, Gäste, Schicksale und die verhaltene Liebesgeschichte auf der Insel Ufenau im Zürichsee.

Heinz Lüthi: Valeria und Ferdi. Eine Inselballade. Altberg Verlag, Bürgliweg 15b, 8805 Richterswil. CHF 29.50. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder kann direkt beim Verlag bezogen werden (Telefon 044 750 4377).

GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

► Das Kinderlied «S Lachbüebli», das mit den Worten beginnt «Es isch emol es Büebli gsi, wo immer glachet hät...», ist von Ernst Hörler, die Verse schrieb Josef Wyss.

► Das Kindergartenlied «Mit der Tschütschü-lisebahn fahred mir durs Ländli...» wurde der Redaktion gleich mehrere Male zugestellt.

► Und auch die Fortsetzung des Sketches «D Unschuld vom Land», der mit den

Zeilen beginnt «Ich bin e strammi Buurepfunzle...», konnte mittlerweile gefunden werden.

► Eine Leserin ist sich ziemlich sicher, dass es sich beim gesuchten Hörspiel von einem alten Mann, der eine junge Frau auf dem Flügel Chopin spielen hört, um eine Bearbeitung des Buches «Der Kreuzbauer und sein Klavier» von Bernhard Nüesch handelt.

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

► Für ihre 89-jährige Mutter sucht eine Leserin die Fortsetzung und den Urheber des folgenden Gedichts: «Graue Nebel ziehen durch das stille Tal, wo die Rosen still und sanft verwelken, wo gelockt vom letzten Sonnenstrahl...» Wer weiss, wie es weitergeht und wie der Dichter oder die Dichterin heisst?

► «Die Abendglocken läuten in der Fern, sie grüssen Gott den Herrn.» An diese Worte eines Liedes kann sich eine Leserin noch erinnern. Und an den Schluss «Ihm sei Dank gebracht». Kennt jemand das ganze Lied?

► «Vom David und vom Goliath tuen ich am liebschte gheerä (hören), und wenn die Gschicht a d Reihe chunnt, de darf mich niemer steerä...». Dieses Gedicht sagte der Bruder einer Abonentin als Erstklässler am Schulexamen auf. Die Leserin würde sich über den ganzen Text sehr freuen.

► «Die heilige drei König mit ihrem Stärn, halleluja, sie suecheds Chind Jesu und findeds nid...» Dieses Lied sucht eine Leserin für ihren Enkel. Wer kennt den ganzen Text?

LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung

► Für meinen Mann suche ich das vergriffene Buch «Der Satz im Silbensee» (Klaus Nissen/Ekkehart Dallmeyer).

Rosina Moosberger, Heuweg 13, 5706 Boniswil

► Seit Langem suche ich zwei Bücher, die wir als Kinder mit Leidenschaft gelesen haben: «Trotzli mit dem grünen



BILD: BILDLUPE/MARTIN CUGGISBERG

GLÜCK ZU ZWEIN

*Gar mancher Mann sucht eine Frau
Und findet es besonders schlau,
Wenn er ihr bietet Haus und Bett
Und zu ihr sagt, sei doch so nett,
Komm doch zu mir,
Ich sitze ganz alleine hier.
Ich kann nicht kochen, putzen, waschen,
Weisst, das sind halt doch so Sachen,
Die nur die Frau kann richtig machen.
Hätt gern mal wieder Braten mit Saucen,
Gemüse und Rösti nicht aus Dosen,
So wie es meine Mutter kochte,
Die wusste immer, was ich mochte.
Das sind so des Mannes Träume,
Aber sind nicht Träume Schäume?
Wo bleibt das Herz und wo die Liebe?
Von beidem ist hier nicht die Rede,
Und doch ist es das höchste Glück.
Ein Händedruck, ein lieber Blick
Gehört zum Glückhlichsein zu zwein
wie zum Essen ein Glas Wein.*

Emmy Mürset, Gunten BE

Käppi» und «Trotzli der Lausbub» von Josef Konrad Scheuber.

Gätzi Graf, Sägehüsl, 9108 Gonten, Tel. 071 794 1344

➤ Ich suche ein Buch, das ich einmal ausgeliehen und leider nicht mehr zurückbekommen habe. Es heisst «Der Löwe von Tarsus». Den Autor oder die

Autorin kenne ich nicht. Ich würde dieses Buch gerne noch einmal lesen.

Sonja Schwarz-Blank,
Wermatswilerstrasse 33, 8610 Uster

**PERSONEN GESUCHT
PAUL UND MARTI**

Ich suche seit Jahren erfolglos ein Senioren-Ehepaar (früher Hauswart), Paul und Marti (den Nachnamen weiss ich leider nicht mehr) aus Schwamendingen. Wir haben uns Anfang der Achtzigerjahre im Motel in Ponte Tresa zusammen mit dem Ehepaar Werner und Doris Keller aus Fahrweid kennen gelernt. Ich habe damals in Rümlang gewohnt und war mit Edi Krebs verheiratet.

Therese Schuwey, Hüttenkopfstrasse 4,
8051 Zürich, Telefon 044 321 35 81

MEINUNG

INTERVIEW MIT GRET HALLER ZL 1/2 · 06
Die Interviewfrage lautete: «Ist der Staat wirklich besser als die Religion?» Antwort von Frau Haller: «Wenn ich persönlich wählen muss, ob ich mich lieber vom Staat oder von der Religion regieren lassen möchte, wähle ich ganz klar den Staat. Der Staat lässt mir gerade als Frau viel mehr Freiheit als die Religion.» Wenn man bedenkt, wie gerade im letzten Jahrhundert sozialistische Regierungen bis hin zum Kommunismus verantwortlich

sind für den Tod durch Unterdrückung und die Verfolgung von Millionen von Menschen, begreife ich einfach nicht, wie Frau Haller zu einer solchen Aussage kommt. Natürlich sind auch im Namen der Religion Übergriffe und Gräueltaten geschehen, die Zweifel an der Tauglichkeit der Religion aufkommen lassen könnten. Doch muss man feststellen, dass es immer an einem Fehlverhalten der Menschen liegt.

Der christliche Gottesglaube basiert auf der Bibel, und wenn die Menschen sich daran halten würden, so bin ich überzeugt, dass dann das Leben geprägt wäre von gegenseitiger Liebe, Rücksichtnahme, Vergebung. Dass unter dem Deckmantel der Religion schreckliche Dinge geschehen sind und noch geschehen, berechtigt nicht zur Schlussfolgerung, dass die Religion untauglich sei. Die Gefahren, zu entgleisen, sind bei staatlichen Regierungsformen viel grösser, denn sie sind hundertprozentig vom Menschen abhängig, der leider zu Korruption, Unmoral und Egoismus neigt.

Hans Sager-Hartmann, Menziken AG

**IN EIGENER SACHE
KONTAKTANZEIGEN**

Die Redaktion erhält immer wieder Briefe und Anrufe von enttäuschten Leserinnen und Lesern. Die Betroffenen haben auf eine Kontaktanzeige geantwortet, Fotos an die angegebene Chiffre-Nummer geschickt und oft sogar noch Briefmarken für das Rücksendepporto beigelegt. Doch dann hören sie einfach nichts mehr. Sie erhalten weder eine Absage noch die Fotos zurück.

Aus unserer Sicht ist es eine Frage der Höflichkeit, dass Chiffre- und Kontaktinserenten die erhaltenen Briefe kurz beantworten. Auch wenn die Dame oder der Herr nicht in Frage kommen. Oder gerade dann. So weiss diese Person nämlich, woran sie ist, und kann sich anderweitig orientieren. Bitte schicken Sie beigelegte Fotos auf jeden Fall zurück. Sie ersparen damit den betreffenden Menschen eine Enttäuschung und unnötige Umtriebe. Danke.